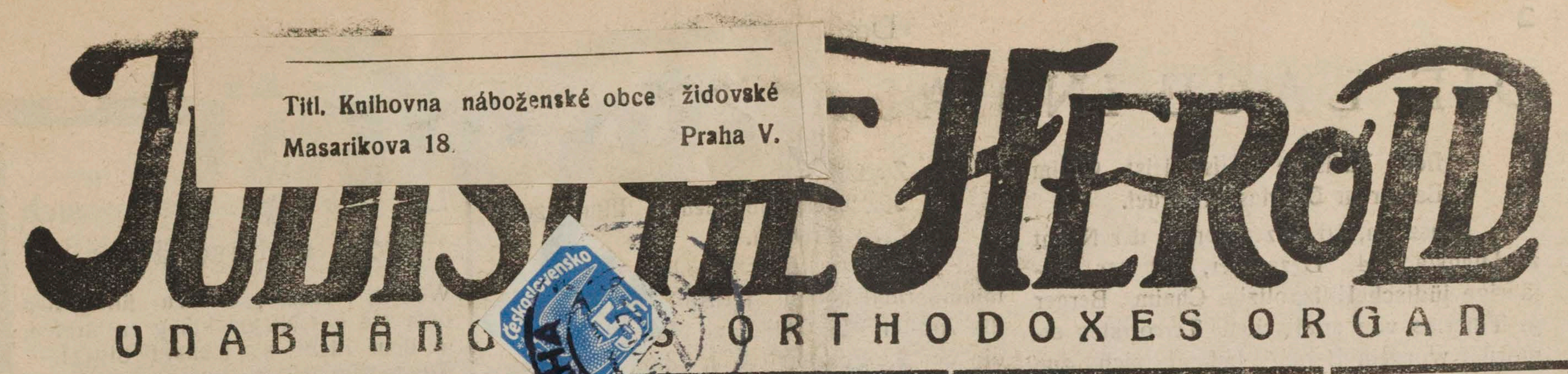


Jüdischer Herold

UNABHÄNGIGES ORTHODOXES ORGAN

Mit der Übernahme von 3 Blätter ist das Abonnement anerkannt.

Novinové výplatné povolenie riaditeľstvom pošt a telegrafov v Bratislave, číslo 15479 III. a 34.
Podavaci pošt. úrad D. Streda.

REDAKTION und ADMINISTRATION DUNAJSKÁ STREDA TELEFON 74.	ERSCHEINT JEDEN DONNERSTAG.	ABONNEMENTSPREISE:		
			Inland	Ausland
		Ganzjährig Kč.	50.—	70.—
		Halbjährig „	25.—	35.—
		Vierteljährig „	13·	18.—

NUMMER 48. (652.) 23 Dezember 1937. דונאסערדאהעלי יט' טבת תרצ"ח m G. XIII. JAHRGANG

Mutter Lea und die Namen ihrer Söhne.

Alljährlich mahnen folgende Worte der h. Schrift die Männer und die Frauen: Die Hebamen fürchteten G-tt und taten nicht, wie der König von Mizrajim zu ihnen gesprochen, ja, sie erhielten die Kinder am Leben, sie pflegten und nährten sie damit sie lebensfähig seien. Da erwies G-tt den Hebamen die Wohltat: es vermehrte sich das Volkund wurde ungemein kräftig. Da war es nun, da die Hebamen G-tt fürchteten, machte Er ihnen Häuser. Da nach der Tradition hier von בית אהרן ובית דוד die Rede ist, (von Schifro und Pua stammen Könige und Priester,) ist die männ'iche Form להם auffalend. Allein im 17. V. des 2. Kapitels, wo von den Töchtern Jetros erzählt wird, dass die Hirten sie vertrieben, werden die Mädchen zweimal männlich und einmal weiblich genannt. Und da bemerkt S. R. Hirsch: Die Hirten vertrieben sie, als Wären sie ihresgleichen, ויגרשום Moses half ihnen, weil sie die Schwächeren waren, ויושען er tränkte aber ihre Schafe, weil es Menschen waren, die müde geworden sind; וישק את צאנם

So dürfte auch hier das להם uns sagen, nicht weil sie Frauen waren, bekamen sie einen Lohn, sondern weil sie g-ttesfürchtige Menschen waren. Einen solchen Lohn kann sich jeder gewissenhafte, die Sünde meidende Mensch erwerben.

Das müssen wir unseren Zeitgenossen sehr ans Herz legen. Denn jetzt befiehlt nicht der König von Mizrajim, dass man die Kinder noch vor der Geburt vernichte, sondern ein böser Geist der Zeitgeist bemächtigt sich der Frauen. Ihre Schwangerschaft erweckt in ihnen nicht die Hoffnung, dass sie ihre Familie dem Judentume erhalten, sondern die Furcht, dass die Kinder ihnen Schmerzen und Sorgen bereiten werden. Sie versündigen sich so gegen ihre eigene Seele, sie vertreiben sich selber vom Paradiese ihres irdischen Glückes. Männer die gleich Er und Onan sich versündigen, (S. I. B. M. 38. K. 9. V.) Frauen, die durch בנים und בנות nicht das Haus ihrer Männer weiterbauen wollen, haben keine Zukunft im Judentume.

Gewissenhafte Rabbiner sprechen oft in den Synagogen gegen diese falschen Auffassungen unserer Glaubensgenossen, aber an die sie diese Mahnung richten, sind dort selten zu finden. So muss denn jeder Jude und Jüdin Gelegenheit suchen, in privaten Gesprächen ihren Freunden und Freundinnen folgende Worte S R. Hirsch's זכרונו לברכה an's Herz su legen:

Er schrieb 8 Abhandlungen über das jüdische Weib. In der Abhandlung über Rachel und Lea lesen wir folgende Gedanken: Und alles, was nur eine jüdische Ehe beglückt und heiligt, hat Mutter Lea in den Namen ihrer Söhne uns für alle Zeiten hin verewigt: Reuben, Schimeon, G ttes Auge und Ohr in der Ehe, das Bewusstsein. dass G-tt sieht und hört das Benehmen und den Umgang der Gatten miteinander, dass G-tt Zeuge ist zwischen Mann und Weib, G-tt der Dritte in ihrem Bunde ist und sie vor seinem Auge und seinem Ohre tun jede Tat und reden jedes Wort in der Ehe; Lewi, dass לוי das Bund zwischen Gatten und Gattin bedeute, jeder sich als לוה, als Schuldner des andern fühle, sich nur ganz fühle durch den andern und dieses Gefühl der Schuld und der Dankbarkeit Mann und Weib inniger mit einander verbinde; Jehuda, und wie לוי sie zu einander, so הודי, Dankgefühl sie immer inniger zu G-tt hinaufhebe, jeder Atemzug Dank gegen ihn, Dank für jede gesunde, glückliche Minute, Dank für jedes innere und äussere Glück, Dank für jeden Beistand in guten und Bösen Tagen, und zwar Dank wie G-tt ihn erwartet, nicht in Worten und Zeremonien, sondern freudigen g-ttdienenden Gehorsam in jeder Fuge des Lebens und mit jedem Hauche und jeder Kraft des Seins; Jissachar und Sebulon, der Erwerbfleiss des Mannes (שכר), und das Walten des Weibes, mit dem Erworbenen das Haus zu einer behaglichen Stätte (זבול) menschlichen Daseins zu umwandeln; endlich Gad und Ascher, wohl auch äusseres, zufallendes, unerwartetes Glück, aber nur Ascher, innere Beseligung, geistiger und sittlicher Reichtum die wahre Glückseligkeit der Ehe. (S. Gesammelte Schriften von Rabbiner S. R. Hirsch IV. Band S. 187.)

Diese Gedanken werden dort noch weiter fortgesetzt, aber schon die citierten belehren uns, wie eine Ehe die Ehegatten beglücken kann. Von welch' grosser Bedeutung schon diese hebräischen Namen sind, beweist der Anfang unserer Sidra, die der Midrasch so erklärt: כל השבטים לשם גאולה ישראל נקראו Die Namen der Stämme erhalten in uns die Hoffnung auf die einstige Erlösung. ראובן Ich habe das Elend meines Volkes gesehen שמעון G-tt hörte ihr Angstgeschrei לוי Es schliessen sich viele Völker dem Ewigen an. יהוד Ich danke dir, o Ewiger, dass du mir gezürnet. יששכר Denn ein Lohn ist für dein Tun זבולון Gebaut habe ich ein Haus zur Wohnung dir. U. s w. (Ich citiere den מ' תנחומא Der מ' רבה hat eine andere Leseart.) So sollen denn diese Namen uns stets sowohl in unserem Familien als auch im Gemeindeleben gegenwärtig sein, denn die Wahrheiten, die sie verkünden, geben uns Kraft in allen Lagen des Lebens an unsere ewige Bestimmung zu denken und uns der ב"ב גאולה שלמה würdig zu machen.

Rabbiner Isak Links.

ב"ה

ברכת מזלא טבא לאיש מלא בתורה במלות
ה' ברה וה' לראשו עטרה — מילין מילין ספירי
— נחכמה ותבונה נהירין חזקים קיימים ישרירין
ה"ה כבוד ידידינו ה"ב הרב המופלג בתורה וגדולה
לו תהלה — מעליתיו מרובות ואחרים בשלהבות
קולה אל השערה בסבירה ישרה — ועליו חופף
רוח טהרה — דורש במין חומר — ילין ויפרח
בתימר — מחשבותיו פניניס טובים ויקרים —
כפניניס — מו"ה ב נ י מ י ן ז ב בענעדיקט
נ"י להתמנותו לרב דביח הכנסת שע' לאטערקא
בווען, יתברך בלי שיעורים — וה' קרנו ירים
ויגדל שמו בשערים — עד כי נעלה לציון ברננים
ודבר אלקינו נשמע פיים אל פנים — ידידו
יונה ומרדכי געווירץ
פרעסבורג יע"א

DIE LAGE IN PALAESTINA.

Der Jüdische Hilfspolizist Chaim Berger in Tiberias ermordet.

Jerusalem, 16. Dezember. In der Nacht zu Dienstag, 14. Dezember, ist der 24-jährige jüdischeHilfspolizist Chaim Berger in Tiberias von arabischen Terroristen ermordet worden. Berger befand sich zusammen mit dem jüdischen Hilspolizisten Rosin auf einem Patrouillengang, als in der Nähe des Hauses des Bürgermeisters von Tiberias der Überfall erfolgte. Er wurde von 6 Kugeln getroffen und starb bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Rosin, der leicht verwundet wurde vermochte noch, aus seinem Dienstrevolver zwei Schüsse auf die Attentäter abzugeben. Er entging nur dadurch dem sicheren Tode, dass er sich zu Boden warf und tot stellte. Die Araber raubten die Waffen der Hilfspolizisten und verschwanden.

Der ermordete Berger war vor drei Jahren illegal aus Ungarn nach Palästina gekommen und hatte erst vor 14 Tagen vom Einwanderungsdepartment die Aufenthaltsbewilligung erhalten.

Der 37jährige Eliahu Giladi, Mitglied der Kwuzah „Ramat Rachel" bei Jerusalem, wurde auf dem Wege zu Jerusalemer Vorstadt Arnona von arabischen Terroristen durch Schüsse schwer verletzt.

Die vier lebensgefährlich verletzten Passagiere des Autobusses, auf den zwischen Nazareth und Nahalal von einer Terrorbande ein Feuerüberfall verübt worden war, sind der 29jährige David Schapiro, der gleichfalls 29jährige Aaron Globerson, der 15jährige Gerschon Landshut und der 16jährige Arje Beer. Ausser den zwölf jüdischen Passagieren wurde auch ein unbewaffneter arabischen Polizist, der im Autobus mitfuhr, verletzt. Die Passagiere geben an, dass sie zwei Araber sahen, die von einem Hügel aus 30 m. Entfernung den Autobus beschossen. — Wie nachträglich bekannt wird, eilten Angehörige des Kibbız Jagur, als sie die Detonation der Schüsse hörten, an den Ort des Überfalls und eröffneten das Feuer auf die Terroristen, worauf diese sich zurückzogen. Die Mitglieder des Kibbuz transportierten die Verletzten. Nachdem sie ihnen erste Hilfe geleistet hatten, in das Haifaer Krankenhaus.

Im Dorfe Deikhala explodierte eine Landmine; ein Araber wurde schwer verletzt.

Zwischen Jerusalem und Hebron wurde die Telefonleitung durchschnitten. Die Terroristen errichten auf der Strasse eine Barrikade. Auf ein Auto, das in der Richtung nach Hebron fuhr, wurden Schüsse abgegeben, diejedoch niemand trafen.

Die Wache des Konzentrationslagers in Sarafend wurde von einer vierköpfigen Araberbande beschossen, die auch versuchte, das Lager in Brand zu stecken.

In der Nähe des Gerichtsgebäude in Haifa ist der arabische Notabel Tewfik Bey Khalil der Bruder von Ibrahim Bey Khalil, auf den vor kurzem ein Attentat verübt wurde auf dem Heimwege angeschossen worden Polizisten erwiderten das Feuer. Ein britischer Polizist, der zufällig vorbeiging, wurde leicht verletzt. Tewfik Bey Khalil ist ein Gegner des Mufti; man vermutet daher, dass es sich um einen Racheakt handelt.

Zwei Araber wegen Ermordung des Jüdischen Chauffeurs Minz zum Tode verurteilt.

Jerusalem, 16. Dezember. Der Kriminalgerichtshof in Jerusalem verurteilte die Araber Abu Tkhin und Muhamad Jabar, die am 2. Februar d. J. den jüdischen Chauffeur Mendel Minz auf der Strasse Nathania-Tel Aviv bei Kfar-Saba ermordet hatten, zum Tode.

Das Militärgericht in Jerusalem verurteilte den 16jährigen Araber Ibrahim Said aus Gaza wegen unbefugten Waffentragens zu 5 Jahren Gefängniss.

Der Mukhtar des Dorfes Jami wurde vom Militärgericht in Nazareth wegen unbefugten Besitzes einer Flinte und eines Revolvers samt Munition zu drei Jahren Gefängniss verurteilt.

Vor dem Militärgericht in Jerusalem wird sich zum erstenmal eine Frau, nämlich Zahara Bassal aus Beer Scheba, zusammen mit ihrem Mann wegen Besitzes von Waffen und Sprengstoff zu verantworten haben.

Gefechte zwischen Militär und Araberbanden im Gebiete von Tulkarem.

Jerusalem, 20. December. Offiziell wird mitgeteilt, dass es in den Bergen nordwestlich von Tulkarem zu einem schweren Gefecht zwischen Militär und Polizei einerseits und einer 30köpfigen bewaffneten Araberbande andererseits gekommen ist. Vier Araber wurden getötet, ein Araber und ein englischer Soldat wurden verletzt. 1700 Patronen und vier Gewehre fielen dem Militär in die Hände. Die Bande wurde vollständig aufgerieben und in die Flucht geschlagen.

Neuesten Meldungen zufolge dauern die militärischen Operationen gegen die arabischen Banden in den Bergen zwischen Tulkarem und Jenin an. In der Nähe des Dorfes Ilhar wurde eine 40köpfige Araberbande umzingelt. Bei der sich entwickelten heftigen Schiesserei erlitten die Terroristen schwere Verluste. Im Zuge der Militäraktion in der Gegend zwischen Tulkarem und Akko wurde das arabische Dorf Ara besetzt; zwei Häuser wurden strafweise in die Luft gesprengt, ausserdem wurde dem Dorfe eine Kollektivstrafe von 2000 Pfund auferlegt. Sechs Notabeln wurden verhaftet. Diese Massnahmen erfolgten, weil vor kurzem ein Fellache von Bewohnern des Dorfes Ara ermordet worden war.

Zu Zusammenstössen zwischen Militär und Araberbanden kam es im Gebiete Ras el Nakura-Metulla, sowie in der Nähe von Safed. Die Terroristen wurden in die Flucht geschlagen. Das Militär setzt die Verfolgung fort.

Die Kolonie Atarot bei Jerusalem wurde heftig beschossen. Hilfspolizisten erwiderten das Feuer und vertrieben die Angreifer.

Eine etwa 30köpfige bewaffnete Araberbande drang nachts in das arabische Dorf Tajiba bei Tulkarem ein, besetzte die Polizeistation und forderte die Wache auf, ihr einen der Polizisten, einen getauften Araber, auszuliefern, der vor kurzem an einer Strafexpedition in dem Dorfe teilgenommen hatte. Angesichts der Uebermacht sahen sich die Polizisten gezwungen, der Aufforderung Folge zu leisten. Die Terroristen streckten den Hilfspolizisten an Ort und Stelle durch eine Gewehrsalve nieder. Der Ermordete ist ein Sohn des arabischen Notabeln Butros Aranki, der vor drei Monaten in der Nähe von Jerusalem ermordet worden ist.

Der arabische Polizist, der bei dem Feuerüberfall auf den jüdischen Autobus zwischen Nazareth und Nahalal am vergangenen Montag verwundet worden war, ist seinen Verletzungen erlegen.

In der Nacht zu Samstag, 18. Dezember, wurde die Leitung der Irak Petroleum Company durch Schüsse durchlöchert, das ausfliessende Oel wurde in Brand gesteckt. Gleichzeitig wurde die Drähte der parallel laufenden Telefonleitungen durchschnitten.

Die arabischen Zeitungen berichten, dass die Irak-Regierung sich an die palästinensischen Araber mit der Bitte gewand habe, die Röhren der Irat Petroleum Company nicht zu beschädigen; jeder Anschlag auf die Petroleum-Leitung schädige die wirtschaftliche Lage des Irak.

Der Oberstkommandierende der britischen Truppen in Palästina, Generalmajor Wavell, hat das vom Militärgericht über die Araberin Zahrah Bassal verhängte Urteil, das auf zehn Jahre Gefängnis lautete, aufgehoben, da sie Mutter dreier kleiner Kinder ist und sich in ihrer Gegend eines guten Rufes erfreut.

Eine Abordnung arabischer Notabeln und Scheichs des Distrikts von Tulkarem ersuchte den Distriktskommisar um Bewaffnung zum Selbstschutz gegen die Terroristen. 3000 Nuchtars und Fellachen aus der ganzen Umgebung von Nablus hielten eine Versammlung ab, in der gegen den arabischen Terror und insbesondere gegen das Attentat auf den Bürgermeister von Nablus, Suleiman Bey Tukan, einen der Führer der arabischen Verteidigungspartei Nashashibis, protestiert wurde. „El Jamea al Islamia" berichtet, das 3000 wohlhabende Araber aus Furcht vor dem wachsenden Terror Palästina verlassen und sich nach dem Libanon begeben haben.

JERUSALEM, 21 Dezember. Auf den 27jährigen aus Deutschland eingewanderten Werner Less sind, als er auf dem Fahrrad von Schechunat Hapoalim Milch nach Jerusalem brachte, in der Nähe der Jerusalemer Vorstadt Beth Hakerem aus dem Hinterhalt mehrere Schüsse abgeben worden, die Less in Herz und Kopf trafen; er war auf der Stelle tot.

Der 27jährige, aus Ungarn eingewanderte Schlomo Bin Nur, ein jüdischer Hilfspolizist aus Kfar Hittin, wurde, als er in der Umgebung der Kolonie zu Pferde patrouillierte, von einer Araberbande überfallen. Der Wachtposten der Kolonie sah von seinem Beobachtungsstand aus den Überfall und schlug Alarm. Als Polizei und Militär auf dem Tatort eintraten, fanden sie jedoch nurmehr das Pferd vor. Von Bin Nun fehlt bisher jede Spur.

Eine jüdischer Autobus ist auf der Fahrt von Haifa nach Tiberias in der Nähe von Nazaret beschossen worden. Der jüdische Passagier Isaac Meller wurde leicht verletzt.

Auf dem Marktplatzt von Haifa wurde in einem Bazar ein arabischer Polizeiinspektor erschossen. Der Attentäter konnte unerkannt entkommen.

In der Nähe des Amtsgebäudes der čsl. Generalkonsulates in Jerusalem unternahmen arabische Terroristen nachts einen Angriff. Sie warfen eine Bombe und feuerten sechs Gewehrschüsse ab.

Der älteste arabische Scheich Palästinas, Yassine Sarki, wurde verhaftet. Bei der Durchsuchung seines Hauses sollen Dokumente gefunden worden sein, die beweisen, dass Scheich Sakri mit den ins Ausland geflüchteten Araberführern in Verbindung stand.

Eine Militärpatrouille entdeckte in den Dorfe Shaab an der transjordanischen Grenze ein Waffenlager, das beschlagnahmt wurde. Ein Araber wurde bei dem Versuch, zu fliehen, von der Polizei erschossen.

Ein Araber, der in dem Dorfe Maidelkram gegen den Ausnahmezustand verstossen hatte, wurde von Soldaten erschossen. Er führte ein Gewehr und 25 Schuss Munition bei sich.

Der Oberstkommandirende der britischen Streitkräfte in Palästina, Generalmajor Wavell, hat angesichts der Tatsache dass der vor einigen Tagen vom Militärgericht zum Tode verurteilte Fischer Assad Halil Shumlach aus Gaza von Verhängung der Todestrafe bei Waffenbesitz nichts gewusst hat, sowie in Anbetracht der sonst in Gaza herrschenden Ruhe und Sicherheit das Todesurteil in letzter Minute in lebenslängliches Gefängnis umgewandelt. Der Fischer wäre sonst Dienstag früh gehenkt worden.

Die Leitung Iraq Petroleum Company ist in der Nähe von Kawkab el-Hawa beschädigt worden.

Zwischen einer bewaffneten Bande und der Polizei kam es am Montag zu einem Zusammenstoss. Zwei Banditen wurden getötet, zwei verletzt, einer wurde verhaftet. In Hebron wurde ein Araber getötet.

Zwischen Soldaten der transjordanischen Grenzwache und einer aus 20 Arabern bestehenden Gruppe einer zersprengten Bande kam es in der Nähe der syrischen Grenze zu einem Gefecht. Ein Araber wurde getötet. Bei seinem Leichnam fand man ein Gewehr deutscher Herkunft samt Munition.

Eine 15köpfige Araberbande überfiel nachts drei arabische Hilfspolizisten, die bei einem Bau zwischen Akko und Schafran Wache standen. Die Angreifer steckten das Wachzelt in Brand und raubten die Waffen der Hilfpolizisten, die die Flucht ergriffen.

Aus Beirut wird gemeldet, dass Nuri Pascha sich nach seiner Unterredung mit dem Jerusalemer Mufti nach dem Hedschas begeben hat.

JERUSALEM. Die Verletzungen der Passagiere des jüdischen Autobusses, der auf der Fahrt von Haifa in den Emek zwischen Nazareth und Nahalal von arabischen Terroristen schwer beschossen und mit Bomben beworfen wurde, sind gefährlicher, als man im ersten Augenblick angenommen hatte. Zwei der Schwerverletzten befinden sich in hoffnungslosem Zustand, zwei weitere schweben in Lebensgefahr. Der in der Jerusalemer Vorstadt Beth Hakerem von einem Araber durch Schüsse schwer verletzte Jude ist der 21jährige Student des Lehrerseminars in Jerusalem Schlomo Baum. Baum ist vor zwei Jahren aus Deutschland in Palästina eingewandert. Auf das Haus des Bürgermeisters von Nablus, Suleman Bei Tukan, eines Führer des arabischen Verteidigungspartei Nashashibis, und auf das Haus des arabischen Notabeln Shakah wurde von arabischen Terroristen mehrere Schüsse abgegeben. Verletzt wurde niemand. In einem ausgetrockneten Bachbett bei Chedera fand man die Leiche eines Arabers, die von Kugeln durchbohrt und der die Zunge herausgeschnitten war. Man vermutet, dass der Araber wegen Verrates von Terroristen ermordet wurde. In dem in der letzten Zeit besonders unruhigen Norden Palästinas ist es, wie verlautet, zu schweren Zusammenstössen zwischen dem dort in grosser Zahl eingesetzten Militär und der Polizei einerseits und Terrorbanden andererseits gekommen. Laut bisher unbestätigen Gerüchten soll es dabei auf Seiten des Militärs und der Polizei mehrere Tote gegeben haben.

JERUSALEM. Arabische Terroristen versuchten, die bei Kilometerstein 7 der Strasse Jerusalem-Jaffa gelegene Brücke in der Nähe der Kolonie Motza in die Luft zu sprengen. Der Anschlag misslang. In der Nähe von Nazareth wurde auf einen jüdischen Autobus aus geringer Entfernung aus dem Hinterhalt ein schwerer Feuerüberfall verübt. Die Terroristen warfen auch eine Bombe. Zwölf jüdische Fahrgäste wurden schwer verletzt. Sie wurden ins Krankenhaus überführt. Ein zweiter Ueberfall auf einen jüdischen Autobus wurde auf der Strasse Tel Aviv-Jerusalem verübt, ohne dass jedoch jemand verletzt wurde. In der Jerusalemer Vorstadt Beth Hakerem wurde ein Jude von einem Araber schwer verletzt. Im Norden Palästinas setzen Militär und Polizei unterstützt von Flugzeugen die Fahndungen nach drei Araberbanden, die vorwiegend in der Umgebung von Safed ihr Unwesen treiben, fort. In arabischen Kreisen erhält sich das Gerücht, dass Chamed Saad, einer der Organisatoren des arabischen Terrors und Unterführer von Fauzi Kaukadyi, sich gegenwärtig in Palästina aufhält.

PRAG. Vor dem Landgericht Nürnberg Fürth hatten sich sechs Juden, Schächter und Geflügelhändler, wegen rituellen Schächtens von Geflügel zu verantworten. Das Gericht verurteilte Ansbacher und Steinharter zu je neun Monaten Gefängnis, Oppenheimer zu acht Monaten, Frau Wolf zu fünf Monaten, Samfeld und Fleischmann zu je drei Monaten Gefängnis.

NACHRICHTEN
KALENDER.

פרשת שמות הפט' הבאים ישרש
שבת Lichtzünden (in Dun. Streda) 3.40
Schabbos-Ausgang 4.50

פרשת וארא הפט' כא"ה בקבצי מבה"ח
שבת Lichtzünden (in Dun. Streda) 3.50
Schabbos-Ausgang 5.00

MIRJAM KAISER
Galanta
AWROHOM S'EW ECKSTEIN
Törökbálint
Verlobte.

NOVÉ MESTO NAD VAHOM. Bei der am 12 s. abgehaltenen Neuwahl des Vorstandes des orth. isr. Kultusgemeinde wurden gewählt: Präses Josef Lichtenberg, Vizepräses Ignác Braun Kassier Filip Steiner Kontr. Alex. Bernfeld. Bei dieser Gelegenheit wurde hervorgehoben, dass unser Gemeindediener Moritz Goldberger sich sehr bemüht die Armen, welche über Schabbes herkommen sie mit Kost zu versehen. Er bestrebt sich nach seinem besten können diese reichlich zu versorgen, es möge ihm gegönt sein da er jetzt 65 Jahre alt wird, bis 120 Jahre bei voller Gesundheit das zu tun.

JÜDISCHER DORFHAENDLER IN POLEN ERMORDET. Warschau. Auf der Strasse Lomza-Szczucin fand man die Leiche eines etwa 40jährigen Mannes, die schwere Verletzungen am Kopf aufwiess. Wie sich später herausstellte, handelt es sich um den 43jährigen jüdischen Händler S. Schulz aus dem Dorfe Grabow. Man nimmt an, dass er von Huligans ermordet wurde. Bei einem Zusammenstoss zwischen jüdischen Arbeitern und antisemitischen Jugendlichen, die in den Strassen von Warschau antijüdische Boykottflugblätter verteilten, wurde der 20jährige jüdische Schneider Isaac Messer durch einen Schuss schwer verletzt. Der 40jährige jüdische Schneider Israel Rosenberg wurde von einer Gruppe antisemitischer Jugendlicher überfallen und durch Stiche schwer verletzt. Rosenberg wurde in bedenklichen Zustand ins Krankenhaus gebracht.

PARIS. In einem Walde im Cot-d Or Gebirge bei Dijon wurde ein mit Ketten an einen Baum gefesseltes Skelett gefunden. Die schwedische Gräfin Kersten Hamilton, deren Visitkarte beim Skelett gefunden wurde, sagte aus, es handle sich um den Leichnam eines deutschen Emigranten, des jüdischen Philosophie Proffessors Heinrich Helmund, früher Dozent an der Hamburger Universität, der nach Hitlers Machtantritt als Jude in die Emigration gehen musste. Gräfin Hamilton glaubt, dass Helmund der seit Juni vermisst wird, an Verfolgungswahn gelitten und wahrscheinlich Selbstmord begangen hat. Er war 40 Jahre alt.

BELGRAD. Anlässlich des Empfanges des französischen Aussenministers Yvon Delbos im Belgrader Klub der „Freunde Frankreichs“ wurde ihm vom französischen Gesandten der Oberrabbiner von Jugoslavien, Senator Dr. I. Alkalay, vorgestellt. Im Verlaufe des sich entwickelnden Gesprächs erklärte der Minister dem Oberrabbiner u. a., Frankreich bringe allen die Juden betreffenden Fragen Interesse und Verständnis entgegen.

HERR UND FRAU KALMAN KALLOS

laden höfl. alle Bekannte und Verwandte zur

בר מצוה-FEIER

ihre Sohnes JOSEF, welche Samstag 25 ds., 1|2 4 Uhr nachmittags in Dun. Streda im Hause des Herrn GEZA FRANKL stattfinden wird.

PRAG. Bei der Prüfung der Geschäftsbücher der jüdischen Geschäfte in Opladen (Deutschland) durch die Polizei stellte sich heraus, dass die Familie eines städtischen Angestellten aus einem jüdischen Bekleidungshaus Waren auf Teilzahlung bezogen hatte. Der Angestellte wurde von der Stadt fristlos entlassen Das Reicharbeitsamt hat diese Massregelung als „notwendig" bezeichnet.

WARSCHAU. Senator Prof. Mosche Schorr und Abg. Rabbiner Rubinstein intervenierten im Innenministerium im Zusammenhang mit der nationaldemokratischen Boykottkampagne gegen jüdische Geschäfte in einer Reihe von polnischen Städten, insbesondere in Czenstochau. Der Sprecher des Innenministeriums versicherte ihnen, dass die Behörden die entsprechenden Weisungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherung der Ruhe erteilt haben. An der Technischen Hochschule in Warschau ist es am Tage vor Beginn der Weihnachtsferien zu schweren antijüdischen Ausschreitungen gekommen. Die jüdischen Hörer wurden überfallen und aus der Hochschule hinausgeprügelt.

Eine „Jüdische Post" im 18 Jahrhundert in Prag. H. M. Mauthner berichtet im „Prager Tagblatt" von Sonntag, 19 Dezember, über „Verschwundene Prager Postämter" „Wohl die merkwürdigste postalische Einrichtung, die das historische Prag besass" — erzählt Mauthner — „war die sogenannte „Jüdische Post", die in der längst verschwundenen Rothegasse des Prager Ghettos, in dem Hause des Nathan von Hönigsberg etabliert war und als jüdische Privatpost im 18. Jahrhundert über glänzende Auslandverbindungen verfügt haben soll. Ihre Geschichte liegt noch ganz im Dunkeln, aber nach einer brieflichen Mitteilung an den Verfasser dieser Zeilen soll Ludvig Kalmus in Wien kürzlich auf wertvolles Aktenmaterial gestossen sein, das die mysteriöse Einrichtung der Prager „Jüdischer Post" aufzuhellen verspricht."

BUDAPEST. Ministerpräsident Daranyi hielt am Sonntag, 19. Dezember, in einer Calvinistenversammlung eine Rede, in der er u. a. sagte: „Es ist heute sehr in Mode gekommen, auf Grund des mythos von Boden, Blut und Rasse gewisse Thesen aufzustellen. Diese mögen vielleicht bedeutet sein, aber wir sind der Meinung, dass, wenn es sich um Anbetung handelt, wir nur den Schöpfer anbeten wollen, nicht aber das Geschaffene." Der Ministerpräsident trat für konfessionelle Toleranz ein.

Über die Angelegenheit der Repräsentantenwahl bei der orth. isr. Gemeinde in Piešťyan. Drei Mitglieder der Pistyaner orth. isr. Gemeinde und der Wahlkommission haben gegen die am 5. Dieses stattgehabte Repräsentantenwahl bei der Bratislavaer orth. Landeskanzlei einen Rekurs überreicht. Die Landeskanzlei hat mit Zuschrift vom 9. Dieses und Zahl 3197– 937, — welche Landespräses Papenheim unterfertigte und auch die Unterschrift des Sekretärs Schwarz enthält — vorläufig in dem Sinne verfügt, dass das Wahlprotokoll binnen 15 Tagen der Landeskanzlei übersendet werde, wonach eine Untersuchungskommission nach Piešťyan kommen wird um die Angaben der Petitionierenden an Ort und Stelle zu überprüfen. Weiters verfügte die Landeskanzlei auf Grund des Paragraf 7) und der noch in Kraft befindlichen ung. Kultusministerverordnung von 19. I. 1906, wie auch des Reskriptes der čechoslovakischen Faktoren, Zahl 102284-1955, dass die alte Repräsentanz unter Leitung des Gemeindepräses Ignatz Fürst — auf Grund der Statuten und ihm rahmen des Budgets die Gemeindeagenden bis auf Weiteres zu führen hat.

BUDAPEST. Auch in diesem Jahre sind in den Strassen von Budapest von Bürgermeisteramt genehmigte Plakate affichiert worden, in dennen die „christlichen Brüder" aufgefordert werden, ihre Weinachtseinkäufe ausschliesslich bei christlichen Kaufleuten und Gewerbetreibenden zu besorgen. Gleichzeitig werden durch die Post Karten zugestellt, die die Aufschrift „Scheme dich, auch du kaufst beim Juden !" tragen.

PRAG. Deutsches Nachrichten-Büro meldet: Das Stettiner Schwurgericht hat in dem Prozesse gegen drei Jugendliche, welche einen Einbruch in das Geschäft eines jüdischen Händlers verübt und den Händler und dessen Ehefrau ermordet haben, folgendes Urteil gefällt: Der Mörder wurde zum Tode, der zweite Jugendliche wegen schweren Raubes zu lebenslänglichem Zuchthaus und der dritte zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

General Ludendorff gestorben. Wie aus München telegraphiert wird, ist dort am Montag, 20. Dezember morgens, General Ludendorff im Alter von 72 Jahren gestorben. Erich Ludendorff war einer der grossen militärischen Führer im Weltkriege. Bei Kriegsausbruch wurde er Oberquartiemeister der II. deutschen Armee und nahm an der Erstürmung Lüttichs teil, die von General Duesterberg, der väterlicherund mütterlicherseits bekanntlich von Juden abstammt, geleitet wurde und die der erste grosse Sieg der deutschen Waffen im Krieg war. 1916 wurde Ludendorff erster Generalquartiermeister, später Chef des Generalstabes. Im letzten Kriegsjahr erhielt er wie Hindenburg den Titel Generalfeldmarschall und leitete als solcher die Operationen im Osten wie im Westen.

NOCH KEINE OFIZIELLEN ZIFERN UEBER DIE RUMAENISCHEN WAHLEN. Bukarest. Am Mittwoch mittag lagen über das Resultat der am Montag in Rumänien durchgeführten Parlamentswahlen noch keine offiziellen Ziffern vor. Doch steht schon heute fest, dass Codreanus Partei Alles fürs Vaterland (Eiserne Garde) rund 17 Prozent der Stimmen und 62 Mandate und Cuzas Christlich Nationale rund 10 Prozent der Stimmen und 35 Kammersitze, zusammen rund 100 Mandate, fast ein Viertel aller Kammersitze, erobert haben. Es steht noch nicht fest, ob die Jüdische Reichspartei die zur Erlangung von Mandaten erforderliche Mindestzahl von zwei Prozent aller Stimmen auf sich vereinigt hat. Auf den Listen anderer Parteien wurden Juden nicht gewählt. In dem Dorfe Corcesti in der Bukowina wurde der jüdische Schankinhaber Josef Rudich von rechtsradikalen Wahlagitatoren erschossen.

MYJAVA. Im Hause des Herrn Alex. Rosenzweig fand die Verlobung seiner Tochter Manci mit H. Miklós Wertheimer, statt. Bei diesem Anlasse hielten Gelegenheitsreden: Oberrabb. Broda Myjava. Ferner der Vater der Braut und H. Daniel Grünwald, Bratislava.

Die Schmitte-Aktion.

(IV. Ausweis)

Beim hierländischen Schmitto-Komitee (Bratislava, Republik pl. 37.) sind in dem jüngsten Wochen weiters folgende Beträge eingegangen: Bedevľa Kč 122- Bošaca 100-, Bratislava: Grosse Synagoge 451-, Preisgasse-Tempel 1.109-, Turnergasse-Tempel 588-, Gunduličg.-Tempel 115-, Dvory n|Žit. 151-, Farkašd 50-, Fiľakovo 146-, Galanta II. 850-, Hrušov n|O 22-, Komarno 302-, Kapišova 61.50, Marienbad (Leitner-Betstube) 103-, Medzilaborce 238.60, Moldava 70-, Michalani 50-, Nádaš 30-, Nitra (Nachtr.) 295-, Plešivec 120-, Pereslany 144-, Revúca 102-, Str. Apša 80-, Sobranec 40-, Sinovier 25-, Sudov 20-, Šaľa (ZAJ). 63-, Šahy 420-, Šamorín 400-, Šók 71-, Štrážske 40-, Turňa 210.50, Uherec 50-, Vel. Chrastany 50-, Diverse 145-. zusammen Kč 6 834.60, bisher ausgewiesen: Kč 28.377.60, daher inssgesamt bisher eingelaufen: Kč 35.212.20

Wenn auch schon eine ansehnliche Summe, reicht sie doch noch bei weiten nicht, die Anforderungen in Erez Jisroel zu befriedigen. Es wird daher dringendst ersucht, die Aktion in dem Gemeinden auch noch fortzusetzen bis jede in Betracht kommende Person durch dieselbe erfasst wurde. Die Gemeinden, die aber die שק" פ ואתחנן gespendeten Beträge noch nicht an das Schmitto-Kommitee abgeführt haben, werden wiederholt auch auf diesem Wege dringendst aufgefordert, die Ueberweisung an sein Bank-konto (Union-Bank, P. S.- Nr. 29.435) ehestens vorzunehmen, damit das Geld seinem eigentlichen Zwecke je früher zugeführt werden kann.

Briefkasten der Redaktion.

Rabb. L. K. Ich bedaure sehr, es in deutscher Sprache nicht bringen zu können, **Besten Gruss.**

BUKAREST. Die Ueberprüfung der Einbürgerungen in Rumänien wird, wie der ITA-Vertreter aus zuverlässiger Quelle erfährt, vorwiegend unter den Juden in der Bukowina in beschleunigtem Tempo durchgeführt. In Czernowitz wurden 220 Juden aus dem Staatsbürgerregister gestrichen. An einem Tag allein wurde 21 Personen die Staatszugehörigkeit aberkannt.

Perlen aus Talmud und Midrasch

gesammelt von Samuel Blum, Košice.

Der Gelehrte שמאי (Schamai) belehrte seine Schüler, in ihrer Worte nie von der strengsten und genauesten Wahrheit abzulenken und lehrte, dass auch eine leichte Wankung von der absoluten Wahrheit aus welchem Grunde immer, sei ein Vergehen.

Der Gelehrte הלל (Hillel) hingegen sanfter u. nachsichtiger behauptete, dass es Fälle geben kann wo der Mensch von der Strenge der absoluten Wahrheit abgehen kann ohne das man ihm deswegen beschuldigen könnte.

In einer über diesen wichtigen Gegenstand gehaltenen Unterredung kam die Sprache auf die Lieder die man verfasst u. singt um eine Braut zu feiern und auf das Mass der Lobessprüche, die in solchen Liedern der Braut erteilt zu werden pflegten.

Schamai, fest in seinern System auf Basis der absoluten Wahrheit, erklärte man dürfe, in solchen Liedern der Braut keine andere Vorzüge beilegen, als die sie wirklich besitze. Man schildere sie, wie sie ist "כלה כמו שהיא„ u. nicht anders.

Hillel, dagegen erklärte, es sei unpassend bei einer solchen freudigen Gelegenheit, Fehler zu erwähnen die die Freude trüben könnten, oder ein ungünstiges Bild von der Braut entwerfen, dass es dieselbe beschäme. Man sage: dass sie, die Braut, schön und anmutig sei.

Stellet Euch vor, sagte Hillel weiter, ein Freund von Euch machte einen schlechten Kauf, und sich einer angenehmen Täuschung hingebend, freue er sich damit u. zeigt Euch mit Befriedigung den gekauften Gegenstand. Werdet ihr darüber lachen u. über sein neues Besitztum spotten? So, wenn der arme Bräutigam sich in seiner Wahl getäuscht hat, wozu ihm mit einer strengen Kritik sein Gemüth verdüstern?

Die Verhandlung dauerte noch lange fort, aber der grösste Teil der Weisen einigte sich dahin, dass der Mensch sich immer derart verhalten soll, dass er allen zu gefallen sei. "כתובות„

— 220 —

kein Unrecht ist, mich einem gewaltsamen Tode überliefert Sollte ich ben Sabbat entweiht oder einen Mord begangen haben, dass das Los der Hinrichtung mich trifft?«

„Rabbi," sagte Rabbi Schimeon, „Du weisst, dass G-tt mit seinen Frommen gar streng ins Gericht geht. Vielleicht kam eine religiöse Anfrage an Dich, während Du bei Tische sassest oder während Du schliefest, und Dein Diener schickte desswegen die Anfragenden zurück, so dass diese, des Fragens müde, nach der erschwerenden Seite hin entschieden Und dieses, wenn auch nur gering scheinende Vergehen büssest Du jetzt mit dem Tode, damit Du der ewigen Seligkeit in vollkommener Weise teilhaftig werdest." — Da trocknete Rabbi Jischmael seine Tränen, und er sein frommer Genosse boten freudig ihre Häupter dem römischen Mordschwerte.

Rabbi Akiba und Rabbi Jehuda ben Baba standen auf freiem Felde und lehrten, und um sie waren Tausende ihrer Schüler vesammelt, als die schlimme Nachricht zu ihnen gelangte! Da zerrissen sie ihre Kleider und fingen an, laut zu weinen. Und Rabbi Akiba sprach: »Meine Brüder, meine Freunde, weinet, nicht um die Ermordeten, sondern wegen all des Schrecklichen, das uns Allen bevorsteht. Wenn wir Gutes zu erwarten hätten, so wären Schimeon und Jischmael nicht hinweggenommen worden. Sie wären am Leben geblieben, um das Gute zu geniessen. Aber trübe Zeiten stehen uns bevor, schreckliche Dinge sind im Anzuge, und desshalb sind jene Frommen hinweggenommen worden, damit sie all das herannahende Elend nicht erschauen. O, meine Brüder, lasset den Tod dieser Edlen uns zu Herzen nehmen! Wir wollen untersuchen unsere Wege und sie durchforschen und zurückkehren zum Ewigen, unserem G-tte damit nicht auf uns angewendet werde das Wort des Propheten: Der Gerechte geht uns verloren, und Niemand nimmt es zu Herzen. — O, meine Schüler, meine Söhne; Es ist

— 217 —

Teil haben an dieser ewigen Seligkeit!"

„Ihr könnt's, sprach Aquila, „wenn Ihr Euch, gleich mir, dem Judentum anschließt. Kehrt zurück mit mir nach Uschah; ich will Euch in mein Haus aufnehmen und Euch in der Lehre G-ttes unterrichten."

Und sie kehrten mit ihm nach Uschah zurück, Aquila ward ihr Lehrer, und der Anführer und alle Soldaten ließen sich beschneiden und wurden fromme, eifrige Juden.

Die Freunde Aquilas rieten ihm, zu entfliehen und sich verborgen zu halten, da voraussichtlich der Kaiser aufs Neue Befehl zu seiner Gefangennehmung geben würde. Aquila aber sprach:

„G-tt kann mich hier so gut wie anderswo schützen Liegt es in seinem heiligen Ratschluß, daß der Kaiser mich töten läßt, so werden die Häscher aus dem verborgensten Versteck mich hervorziehen. Will aber der allmächtige G-tt mich schützen, so bin ich in meinem Hause zu Uschah so sicher wie in einer Felsenkluft im unzugänglichen Gebirge."

Als Hadrian erfuhr, daß die Gefangennehmung seines Neffen mißglückt und daß die mit seiner Gefangennahme betrauten Soldaten zum Judentume übergegangen waren, kannte seine Wut keine Grenzen. Er befahl aufs Neue, Häscher gegen Aquila auszusenden und denselben bei Todesstrafe zu verbieten, sich mit dem Gefangenen in ein Gespräch einzulassen.

Tinius Rufus schärfte den Soldeten den Befehl des Kaisers ein und stellte einen seiner besten und vertrautesten Offiziere an die Spitze der Expedition. Auch sie kamen bei Nacht nach Uschah, umstelllten Aquilas Haus, drangen in dasselbe ein und befahlen dem aus dem Schlafe Geweckten, aufzustehen, sich anzukleiden und ihnen zu folgen. Aquila tat, wie ihm geheißen war. Als er die Türschwelle seines Hauses überschritt, legteer die Hand an die Mesusah und küßte sie,

BUDAPEST. Das Landes-Fremdenkontrollamt hat in den früheren Morgenstunden des Dienstag, 14. December, mit Hilfe der Polizei eine neue umfangreiche Razzia durchgeführt. Seit der Ende November veranstalteten Razzia im sogenannten Judenviertel von Budapest, dem VI. und VII. Stadtbezierk, wurde — wie „Pester Lloyn" meldet — die Wahrnehmung gemacht, dass „zahlreiche Personen, die sich der behördlichen Kontrolle aus irgendwelchen Gründen entziehen wollten, ihren Schlupfwinkel in den VIII. Stadbezirk verlegt hatten". Gegen 4 Uhr früh wurde der um Trödelmarkt gelegene Stadtteil von mehreren hundert Detektiven und Polizisten umstellt, desgleichen waren zahlreiche Polizisten auf den Bahnhöfen postiert werden, die insbesondere die Passagiere der aus Nyiregyháza und Szeged eingetroffenen Züge einhielten und ihre Dokumente prüften. Bei den Haussuchungen wurden zunächst die bei den Hausbesorgern befindlichen Meldezettel überprüft. Personen, deren Personalien von den Kontrollbeamten für bedenklich befunden wurden, wurden aus dem Schlaf geweckt und zur Ausweisleistung angehalten. Innerhalb von drei Stunden wurden 355 Personen, Männer und Frauen, in das Schubhaus gebracht. In dem spät abends ausgegebenen Communiqué des ungarischen Telegraphen-Büros wurde mitgeteilt, dass von diesen 355 Personen 51 — von ihnen 34 Juden, 16 Christen und 1 Mohammedaner — in Gewahrsam genommen wurden. Die meisten dieser Ausländer hätten sich ohne Erlaubnis in Ungarn aufgehalten und würden ausgewiesen werden. Ausserdem wird gegen 282 Personen das Verfahren wegen ungenügender Ausweisleistung eingeleitet werden. Wie „Az Est" meldet, hatte der bekannte antisemitische Stadtrepräsentant Dr. Csillély im Verwaltungsausschuss der Munizipalversammlung darüber Klage geführt, dass „ein halber Waggon Galizianer" in Budapest eingetroffen sei, worauf Oberstadthauptmann Dr. Éliássy erklärte, er werde der Sache nachgehen und nötigenfalls entsprechende Massnahmen ergreifen.

BUKAREST. Aus Radautz (Bukovina) werden ernste antisemitische Ausschreitungen gemeldet. Zahlreiche jüdische Häuser und Läden wurden von Huligans überfallen, jüdischem Eigentum wurde beträchtlicher Schaden zugefügt. Bei den Geschädigten handelt es sich vorwiegend um Angehörige des ärmeren Mittelstandes. Aehnliche Unruhen werden aus dem Dorfe Poemi, Provinz Marmorosch, gemeldet, wo zahlreiche Juden überfallen, ihre Häuser und Läden beschädigt wurden.

WARSCHAU. In dem Städchen Koniecpol bei Czenstochau wurden 17 Häuser durch Feuer vernichtet: 50 jüdische Familien sind obdachlos geworden.

PRAG. Der Präsident der Republik Dr. Edouard Beneš verlih dem Vizepräsidenten der čechosl vakischeu Handelskammer in Tel Aviv, Tolkowski, dem Vizepräsidenten Levontin und dem Vizepräsidenten der Handelskammer in Haifa Nathansohn den Weissen Löven-Orden. Der Orden wird an Ausländer für Verdienste um den čechoslovakischen Staat verliehen.

WARSCHAU In Lodz kam es zu judenfeindlichen Ausschreitungen. In mehrere jüdische Geschäfte wurden ätzende Flüssigkeiten enthaltende Bomben geschleudertt Unter den jüdischen Geschätsleuten herrsch. Panik. 30 Nationaldemokraten wurden verhaftet. In den Laden von Schalom Miedzilewski in dem Dorfe Mala Czarna bei Warschau drangen drei Huligans ein, schossen aus Revolvern und schleiderten eine Petazde, die explodierte und den Laden zerstörte. Der Sohn des Inhabers, der 16-jährige Wolf Miedzilewski wurde lebensgefährlich verletzt und verstarb kurz darauf im Hospital.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur LEOPOLD GOLDSTEIN GEDRUCKT bei Leopold Goldstein DUNAJSKÁ STREDA.

Postschekkonto Nummer 56.255 in Prag

„Was machst Du da ?" fragte der Anführer der Soldaten.

»Ich küsse die Mesusah," antwortete Aquila.

»Was bedeutet das ?"

„Seht, jeder König weilt im Innern seines Palastes, vor seiner Türe wachen die Wächter mit gezücktem Schwerte, um das Haupt, um das Leben des Königs zu schützen. Nicht also unser König, der König aller Könige, der ewige G-tt Israels, der Heilige gelobt sei Er. Seine Diener ruhen friedlich in ihren Häusern und pflegen des stärkenden Schlafes. Er aber schläft und schlummert nicht, der Hüter Israels. Er hat befohlen, daß mir seinen Namen schreiben an die Pforten unseres Hauses; dann schützt und behütet er uns."

„Und steht weiter Nichts als der Name G-ttes in dieser Kapfel ?"

„Es steht auch darin, daß wir den einzigen G-tt lieben sollen mit unserem ganzen Herzen, mit unserer ganzen Seele und mit all unserem Vermögen, daß wir Seine Lehre bewahren sollen bei Tag und bei Nacht.«

„Welchen Lohn gibt Euch Euer G-tt dafür ?"

„Er gewährt uns Seinen allmächtigen Schutz, so lange wir hier auf Erben leben, und nach dem Tode führt Er unsere unsterblichen Seelen in die wonnereichen Gefilde des ewigen Heils."

Staunend lauschten die Legionäre den Worten Aquilas.

„Sei Du unser Lehrer und Führer," sagte der Hauptmann, »damit auch wir dereinst Anteil erhalten an dem ewigen Leben, welches G-tt seinen Frommen verheißen."

Und so geschah es, der Anführer sowohl, als die Soldaten ließen sich beschneiden und traten zum Judentume über. Kaiser Hadrian gab es auf, seinen Schwestersohn gefangen nehmen zu lassen. Von da an und weiter blieb Aquila unbehleligt.

XXXVII.

Rabbi Josua ben Chanania war gestorben, und während ganz Israel ihn beweinte und betrauerte, erfüllte eine neue Todesnachricht mit Trauer und Schrecken jedes Herz, denn auch Rabbi Elasar ben Asaria hatte seine segensreiche Laufbahn vollendet.

Nun war Rabbi Akiba der erste, größte und bedeutendste Mann in Israel, nicht nur in Bezug auf Wissen und Können; sondern auch in Bezug auf äußeres Ansehen; er war tatsächlich der Fürst seines Volkes, wenn er auch diesen Titel nicht annahm, der für den damals noch sehr jungen Sohn Rabbon Gamliels, Rabbon Schimeon ben Gamliel, aufbewahrt blieb. Dieser besuchte zu jener Zeit noch die Schule zu Bethar. Nach dem Falle Jerusalems war die genannte Stadt rasch emporgeblüht und zur Haupt- und Mutterstadt angewachsen.

Unterdeß wütete der römische Statthalter Tinius Rufus auf das Heftigste gegen Alles, was den jüdischen Namen trug. Männer und Frauen sollten gezwungen werden, die Standbilder des Kaisers anzubeten und ihnen zu opfern. Wer sich dessen weigerte, wurde unter den schrecklichsten Qualen hingerichtet. Auch das unschuldige Blut zweier großer Männer, des Rabbi Schimeon ben Nessanel und des Rabbi Jischmael, ließ Tinius Rufus vergießen.

Als Rabbi Schimeon und Rabbi Jischmael zum Tode geführt wurden, weinte der Letztere gar sehr. Da sprach Rabbi Schimeon zu ihm: „Du edler, großer Mann, Du Vater und Führer Israels, nur zwei Schritte trennen Dich noch von der Gemeinschaft der Frommen im Paradiese und Du weinst?« — Und Rabbi Jischmael sprach: »Nicht weine ich darob, daß ich sterben muß, sondern um meiner Sünden willen, die ich wohl begangen haben muss, da der allgerechte G-tt, der Fels, dessen Tun vollkommen und dessen Wege allesamt Gerechtigkeit, der G-tt der Wahrheit, an dem

„Der JÜDISCHE HEROLD“

MAGYARNYELVŰ RÉSZE

UJ VEZETŐSÉGET VÁLASZTOTT A DUNASZERDAHELYI IZRAELITA HITKÖZSÉG.

F. hó 19-én folyt le a dunaszerdahelyi izr. hitközség elöljárósági választása nagy érdeklődés mellett, a következő eredménnyel:

Elnök: Weisz Sándor, Alelnökök: Rimstein Izsák és Wetzler Péter, I. pénztáros: Grünwald Lajos, II. pénztáros: Fleischman Gáspár, Ellenőr: Herzfeld Mihály, I. templomgondnok: Hirschler Ezra, II. templomgondnok: Szoffer Samu, Iskolaszéki elnök: Müller Lázár, Tanácstagok: Breuer Bernát, Frey Miksa, Horovitz Armin, Weisz Gábor József, Weisz Miksa és Wimmer Ignác.

Duschinszky J. Z. jeruzsálemi főrabbi és az Agudasz Jiszroél fáradozásának eredményeként Tel-Avivban a posta, melynek egyes osztályai szombatonként még a legutóbbi időkig is üzemben voltak végre bevezette a teljes szombati munkaszünetet.

Salamon király és a halászok

Ruben Hájemini és Simon Hágileádi: szentföldi halászok voltak. Bölcs Salamon király idejében. Miért nevezem Rubennek az egyiket, Simonnak pedig a másikat, holott ugyanannyi joggal — hiszen a történetet, amelyet elmondok, én gondoltam ki — Dánnak és Náftálinak is nevezhettem volna a halászokat. Édes ifjukori emlékek idéződtek vissza a lelkembe; a gemórében a melámedom is mindig azzal a kettővel példázott... Ruben mondja: a tálisz az enyém, Simon mondja: de bizony az enyém.

Ezért Ruben és Simon az én két hősöm.

Nos, Ruben Hájemini és Simon Hágileádi: szentföldi halászok voltak. A „jám kineresz“, köznyelven a genezárethi tó, volt a birodalmuk; minden hajnalban beeveztek a tóba, kifeszitették hálójukat és meghuzták. Ami zsákmányuk sikerült, azt bevitték Tibáriásba és eladták, nyáron pedig, mikor Salamon király a jeruzsálemi hőség elől odamenekült és nyaralójában töltött egy-két hónapot: ha egy-egy szokatlan nagyságú királyi hal ment a hálóba, egy-egy termetes ponty vagy negyedfél araszos csuka, azt vagy Ruben vagy Simon a király ur konyhájába vitte, — asszerint, hogy ki fogta a halat — és háromszoros pénzt kapott érte A konyhamestertől persze, nem magától a hatalmas királytól.

Egy nyári nap reggelén, mikor behuzták a hálót, a sok közepes és kicsiny hal közt Ruben hálójában is, Simonéban is egy-egy négyarasznyi nagy márnahal csapkodott. S mint a ikrek lettek volna, mint a halak a nagy máchzorban, ott, ahol pijut mondja: Mázl ádor dógim és mellette illusztráció van, két egyforma hal — nos mintha ikrek lettek volna, olyan tökéletesen egyforma volt a két márna; hajszálnyira egyenlő hosszu és egyenlő vastag volt mindkettő.

— No, ezt beviszem a palotába, — örvendezett Ruben is, Simeon is és mindegyik külön vályuba tette a magáét. De mert még korán volt, a konyhamester ilyenkor még alszik — leheveredtek a parton és hálát adtak Istennek a jó fogásért.

Hát, ahogy ott feküdtek egymás mellett a pázsiton, a csavaros eszü Rubennek tetszetős ötlete támadt. Ha ő csodáját kelthetné a halának, egyenesen a királyhoz vihetné és az gazdagon megjutalmazná érette.

Gondolkozott, tűnődött, egyszerre csak felugrott fektéből.

— Hallottad, Simon szomszéd, mit mondott most fennhangon az én márnám? Azt mondta: önként mentem a hálódba, Ruben. Tudom, hogy leölés vár reám, mégis boldogan mentem a hálódba, Ruben, csakhogy a király ur asztalára kerüljek. Dicsőbb véget nem kivánhatok magamnak, mint azt, hogy felkent király ur egyen meg.

Simon Hágileádi sem esett éppen a feje lágyára. Azonnal felfogta, hogy Ruben szomszéd ezzel voltaképen mit akar és ő is felugrott és vitatkozni kezdett.

— Nem a tied az én márnám szólalt meg. Tisztán hallottam, hogy énhozzám beszélt. Azt mondta a márnám: önként mentem a hálódba, Simon. Tudom, hogy leölés vár rám, mégis boldogan mentem a hálódba, csakhogy a király ur asztalára kerüljek. Dicsőbb véget nem kivánhatok magamnak, mint azt, hogy a felkent király ur egyen meg.

Ruben persze tagadta, hogy Simon szomszéd márnája volt a beszélő hal, ez utóbbi pedig tagadta, hogy a Rubené volt, aki megszólalt. Ezen aztán összevesztek csunyául és majdnem ökölre mentek egymás ellen a pörlekedők.

Arrajáró emberek hallották a pörlekedést és azt mondták; — hiába nyelveltek akár napestig is. Sajfet elé kell vinni dolgot, az tegyen igazságot a kettőtök csodálatos ügyében.

Nosza felkapta mindegyik a maga vizzel tele vályuját a márnával és bementek Tibériásba a biróhoz. Velük együtt a kiváncsiak dandára.

Előadták neki a dolgot, izgatottan, szenvedélyesen, hangosan. Sokáig is töprengett a sajfet, végre huzamosabb gondolkozás után azt mondta ki itéletül a két halásznak, hogy mindegyik halat a közepén keresztbe kell vágni és sorshuzás döntse el, ki vigye a fejes, ki a farkas felét a király ur elébe.

— Hogyisne! — dühöngtek a halászok. — Vagy az egyik hal beszélt, vagy a másik... Én nem vágom ketté az enyémet.. én sem az enyémet ... a másik sajfet tán okosabb lesz ... menjünk el a máskhoz a pörünkkel.

Goromba megjegyzés volt nagyon, hogy a másik sajfet okosabb lesz az elsőnél, de hát ki tanitson halászembereket illemre?

A tibériási másik sajfet csak mosolygott. — Véges ember nem döntheti el — mondta — hogy melyik a két hal közül volt a beszélő hal. De nem a közepén keresztbe, hanem hosszába kell elvágni a két halat és az egyik a jobb, a másik a bal felét vigye fel a mi felséges urunknak. Mert, hogy nem lehet tudni, a kettő közül melyik hal beszélt: a beszélőnek legalább a fele jusson oda, ahova kivánkozott. Még pedig az a fele, ahol az agya és a szóra kinyilt szája van.

— Hogyisne?! — zugolódtak másodszor is. — Élőhal helyett megölt halat vigyünk a királynak? És én csak a felét... én is csak a felét? Holott tudom, hogy az enyém volt a beszélő hal! Most hová menjünk, kihez menjünk a pörünkkel?

— Egyenesen a király elé — ajánlotta egy tibériási ember.

Félóra mulva már Salamon előtt hajlongott a két halász. Előbb Ruben mester beszélt, utána ellenfele, Simon és elmondták azt is, mint itélt az első, mint azután a második sajfet.

Salamon király figyelmesen hallgatta, mit beszéltek a pörösködő halászok, majd gondolkozás után igy szólalt meg:

— Akár hosszába a két halat, akár keresztbe: egy sem jó. Ez csak annyi volna, mint az igazságnak a fele, már pedig a féligazság nem igazság. Meg kell állapitani, hogy melyik hal beszélt, az lesz a teljes értékü igazság.

— Az enyém beszélt — állitotta Ruben... de biz az enyém beszélt — volt Simon halász válasza.

— Azt majd én mondom meg, hogy kié volt — mosolygott rá Salamon király a két peresre. Nagyszerü ötlete támadt, azért derült és mosolygott a király.

Ruben halászhoz fordult — Nemde azt mondta a hal, hogy önként ment a hálódba, te Ruben?

— Igenis, hatalmas nagy uram. Azt mondta, hogy magától, önként ment.

— Te meg azt állitod, Simon halász, hogy a te halad volt, aki beszélt?

— Igenis, hatalmas király uram. Az én halam mondta, hogy önként ment.

— Nos — mosolygott a bölcs király — megtudjuk ám mindjárt, hogy melyiktek hala ment önként a kifeszitett hálóba. Jöjjetek utánam le a tóhoz és mindegyiktek hozza a maga halát.

S mikor lent voltak a tónál, a bölcs király megparancsolta a két halásznak: — Te is, Ruben Hájemini, ereszd vissza a haladat a vizbe, te is, Simon Hágileádi, a magadét.

— Megtörtént, hatalmas király — jelentette Ruben is, Simon is.

— Most evezzen be mindegyiktek a tóba és mindegyiktek meritse meg a hálóját, az bizonyára megteszi most is. Nos, lássuk Ruben Hájemini, hogy a tied megy-e vissza, vagy a te hálódba megy-e, Simon Hágileádi?

Az összesereglett emberek, akik hallották, mit mondott a király ur, szinte megmerevedtek a bámulattól. Ekkora bölcsesség csak Istennél van és Isten után csak a király ur fejében.

Ruben is, Simon is, ezalatt verejtékesen halászott, de csak kárászt fogott az egyik, törpe pontyot és csukát a másik. A két hatalmas márna messze elkerülte a veszedelmet és azóta tán már ott uszkált, ahol kifolyik a Járdén a tóból.

— Az én itéletem pedig az — dörögte most az igazságos király — hogy te, Ruben Hájemini, tizenkét sékel büntetéspé zt fizetsz, te pedig, Simon Hágileádi, egy sékellel többet, tizenhármat. Te, Ruben halász azért, mert hazudtál; nincs be-

szélő hal sehol a világon, te pedig, Simon halász, egy sékellel többet fizetsz, mert hazugságba kapaszkodva hazudtál . . .

Persze, hire ment a dolognak, Tibériásból máshová is az országban és a ragyogó Jeruzsálem ujjongott. Tökéletes igazság csak a Teremtőnél van és a Legfelsőbb után csak a király urban, Slajmo ben. (Népünk) Cs. Gy.

Dávid király almája . . .

Konstantinápolyban történt. A szultán egy nyári esetén, palotájának erkélyén ülve, szemlélte a gyönyörű égboltozatot, miközben az erkély alatt az utcán csoportosuló zsidók fennhangon végez- az újhold imáját. A zsidók szokás szerint háromszor recitálták a következő mondatot:

— Dóvid melech jiszroél, cháj v'kájom . . . — Dávid, Izráel királya él és fennmarad . . .

A szultán ezt megértette és borzasztó haragra gerjedt, minthogy a zsidók Dávid királyt tartják uralkodójuknak és nem őt, a szultánt. Másnap elhivatta a hitközség vezetőit és igy szólt hozzájuk:

— Tegnap este úgy nyilatkoztatok, hogy Izráel királya Dávid király, ami által felségárulást követtek el, melynek büntetése, számüzetés az országból és vagyonotok elkobzása a kincstár részére . . . Egy feltétel mellett azonban megkegyelmezek nektek: ha egy éven belül bebizonyitjátok előttem, hogy Dávid királytok él ahogy ti azt mondtátok.

A hitközség vezetői felismerték a veszély komoly voltát, böjtöt rendeltek el és a templomban gyülekezve, forrón fohászkodtak a Mindenhatóhoz, hogy háritsa el felőlük ezt a nagy veszedelmet. Majd kiválasztottak két férfit, hogy utazzanak ki a nagy világba, vigyék hirül Izráel nagy ainak, mily nagy veszedelemben forognak török testvéreik, hátha kapnak valami jó tanácsot, ami által megmenekülhetnek a nagy bajból. A küldöncök városról-városra, országról országra jártak, majd Jeruzsálembe érkeztek, hol egyenesen a rabbihoz mentek. Az ottani rabbi egy nagy cadik, kérte a küldötteket, várjanak egy pár napig, amig kérdést (saalasz chólajim) intéz az égbe . . ., mitévő legyen. Igy is volt, a rabbi böjtölt pár napot megszakitás nélkül, amig álmában jelentették neki, hogy a küldöttek utazzanak Lüz városába, hol segitséget nyerhetnek . . . Erre a küldöttek tovább utaztak, amig Lüz városába érkeztek és a rabbi elé járulva, igazolták magukat irásaikkal és elbeszélték neki jövetelük célját és a jeruzsálemi rabbi tanácsát, miszerint Lüz városában várhatnak segitségre . . .

— Barátaim — mondá a rabbi — itt nem találhattok segitséget, mert ez a város, melynek neve „Uj-lüz", nemrég létesült, de van még egy másik Lüz, amit a jeruzálemi rabbi gondolt, hol nem halnak meg az emberek, mivel a halál angyalának nincs a város fölött hatalma . . . és ez a város nem messze van innen, de oda emberfia nem juthat be, mert körül van zárva kivételt képez azonban olyan ember, akinek különös nagy érdeme van, az előtt megnyilik a város előtt levő fa tövében egy ajtónagyságú nyilás, melyen keresztül bejuthat a városba, de előzőleg meg kell fürödnie egy ottani mikvében.

A rabbi egy embert adott velük, aki őket elkisérte. Amint megpillantották a mikvét, nagy rémület szállta meg őket. A viz tele volt kigyók és skorpiókkal, melyek a viz felszinén tátották szájukat. Mindamellett az egyik, tudatában annak a nagy veszélynek, melyben a török zsidóság forog, életét kockára téve, beugrott a vizbe, megfürdött és sértetlenül tért vissza onnan. Ezután mindketten imádkoztak és kérték a Mindenhatót, hogy a fa nyiljon meg előttük. És ime a csoda megtörtént, egy ember jött oda, megnyitott a fa tövében egy ajtószerű nyilást és mondá, hogy az, aki a mikvében megfürdött, beléphet rajta, a másik ellenben nem! Az egyik tehát belépett és az összes irásokat magával vitte, a másik viszont künn maradt, mert a nyilás nyomban bezáródott. A kiküldött, mihelyt a városba érkezett, első útja a rabbihoz vezetett és csodálkozva látta, amint egy nagy teremben rengeteg ember ül és tanul, fiatalok és öregek, köztük olyan öregek, akik pár száz évesek. Mihelyt a terembe lépett, az ottlevők szivélyesen fogadták érdeklődtek jövetelének célja felől és ő elbeszélte nekik az eseményeket, majd kérte őket, jelentsék őt a rabbinál.

— Kedves barátom, — felelte a legidősebb — jegyezd meg, hogy a mi rabbink nem él természetes életet, az ő élete csodaszerű, emberfölötti élet. Mert egész éven át alszik és csak egyszer egy évben ébred fel amikor a samesza vizet nyujt neki és ő kezeit megmosva felkel ágyából és akkor mi tanitványai bemegyünk hozzá, előadjuk kéréseinket, melyekre ő aztán megadja a megfel lő választ. Midőn a nap elmúlik, ismét ágyába fekszik és alszik egy évig. Most még csak egy negyedéve alszik és még háromnegyed évig nem szabad őt felkelteni. Mindamellett, mivel a te ügyedben, általános közérdekről van szó Izrael népe veszélybe forog, könnyen meglehet, hogy önmagától felébred, amikor bemehetsz hozzá, hogy kérésed előadjad...

A kiküldött ezt hallván, hő fohászokban kérte a Mindenhatót, hogy a rabbi felébredjen . . . Igy is történt, a rabbi egyszerre csak hirtelen felébredt, a samesz vizet nyujtott neki és kezét megmosva, felkelt ágyából. A kiküldött erre zokogva feltárta a rabbi előtt azt a nagy veszedelmet, mely a török zsidók életét fenyegeti.

— Ne sirj — mondá a rabbi — remélem, hogy már közel van a segitség. Ime elküldlek téged Dávid király sirjához és ott majd megtaláljátok a teljes segitséget . . . De kérlek, ha oda érkezel kérd meg, hogy küldjön nekem valamit, ami felüditsen engem, mert már nagyon régen nem küldött nekem . . .

Ezen misztikus szavak után kisérőt adott vele a rabbi és utjára engedte.

A két ember elindult és nemsokára megérkeztek Dávid király sirjához, mely barlangban van. A kiküldött imájára megnyilt a barlang és Salamon király előlépett és behivta az idegent, aki nagy félelem és rettegés közben lépett be a barlangba, hol Dávid király feküdt ágyában, mint egy alvó ember, az ágy előtt volt egy aranyasztal és rajta egy arany királyi korona. A kiküldött ezt látva, hirtelen térdre borult és meghajolva Dávid király előtt, keservesen sirva öntötte ki bánatos szivét előtte a török zsidóság megmentése érdekében.

— Ne sirj — nyugtatta meg őt Dávid király — biztos vagyok benne, hogy I'ten megsegit benneteket és megmenekültök a nagy bajból . . . Ime itt adok neked egy almát amit elosztol négy részre, az egyik részt add Lüz rabbijának amit kérte a másik a tied, harmadikat add a társadnak, aki vár reád Lüz városán kivül, mig a negyediket vidd haza a török szultánnak, mondd neki, hogy ezt én küldöm neki a menyországból. Terj vissza békében és ne félj senkitől . . .

Nagy örömmel és boldogan indult el a küldönc, aki az egyik rész almát átadta Lüz rabbijának, a másik részt viszont a városon kivül váró társának adta és mindketten elindultak hazafelé.

*

A két kiküldött gyors iramban vágtatott Konstantinápoly felé. Hazaérkezve, nyomban a szultánhoz siettek és audienciát kértek tőle. Midőn a szultánnak jelentették, hogy a zsidók küldöttsége megérkezett, az uralkodó egyszerre csak hirtelen elájult és eszméletlenül roskadt le a földre. Az udvari orvos nyomban ott termet, eszméletére téritette az uralkodót, aki kiadta a parancsot, hogy a zsidók küldöttségét engedjék be hozzá. A megjelentek ámulatára a szultán ezekkel a szavakkal fogadta őket:

— Adjátok ide nekem azt a negyedrész almát, amit Dávid királyotok küldött részemre . . .

A küldöttek átadták azt az almát a szultánnak, aki nagyon megörült neki és békésen elengedve őket, megsemmisitette a számüzetési rendeletet és ezzel elhárult a veszély a török zsidóságról . . .

A szultán azután igy magyarázta meg környezetének az esetet:

— Abban a pillanatban, midőn a zsidó küldöttség az udvarba lépett, megjelent előttem Dávid Király őfelsége és azt mondta, hogy küld részemre a küldöttekkel egy negyedrész almát a menyországból, hogy felüditsen engem. Ez a megjelenés oly csodaszerűen hatott reám, hogy a dicső fényt nem birták szemeim elviselni és elájultam. Ezért tehát, midőn magamhoz tértem, követeltem tőlük a negyedrész almát, amit Dávid király küldött. És mivel ezáltal megyőződtem, hogy az imájukban recitált szavak: „Dávid király él és fennmarad" igazságon alapszik, kénytelen voltam a kiadott számüzetési rendeletemet megsemmisiteni . . .

GUTTMANN JÓZSEF.